

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.483
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-B., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Pädagogische Zeitbilder aus Oesterreich — Um das Schulgebiet, die christliche Schule, und das kirchlich-kulturelle Gemeinschaftsbewusstsein — Grundideen der bolschewistischen Pädagogik — Ursachen der wirtschaftl. Krisis — Mitteilungen — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — BEILAGE: Mittelschule Nr. 2 (naturw. Ausg.)

Titl. Schweiz. Landesbibliothek
gratis, Bern

Pädagogische Zeitbilder aus Oesterreich

Wiener Brief von unserem gelegentlichen Wiener
Mitarbeiter S. S.

Neue Sparmassnahmen im österreichischen Schulwesen. — Die Junglehrernot. — Neue Lehrpläne für Lehrerbildungsanstalten. — Eine neue katholische Lehrerbildungsanstalt im Burgenland. — Vom Schulfunk. — Kampf der Schule gegen den Alkohol. —

Wien, Mitte Jänner 1933.

Die immer noch zunehmende wirtschaftliche Verschlechterung in Oesterreich wirkt sich auch weiterhin im Schulwesen aus. Die einschneidenden Sparmassnahmen des Vorjahres (siehe „Schweizer-Schule“ Nr. 53, 1931) wurden noch verschärft.

Gespart wird in Wien am Personal- und Sachaufwand. Es wird niemand neu angestellt. Deshalb muss der natürliche Abgang von Lehrkräften durch eine verstärkte Ausnützung des Lehrpersonals ersetzt werden, was bei der heuer noch ansteigenden Schülerzahl doppelt fühlbar ist. Wirkt es sich doch in einer noch strafferen Organisation der Unterrichterteilung an den städtischen Volks- und Hauptschulen aus.

Der lehrplanmässige „Gesamtunterricht“ in der zweiten oder vierten Volksschulklasse, wo der Leiter der Schule seine zwölf Pflichtstunden zu geben hat, muss nun von zwei Lehrkräften erteilt werden. Es ist dies besonders für die zweite Schulstufe nach den vorangegangenen Erneuerungsjahren wohl ein starker pädagogischer Rückschlag. Bekanntlich haben die Volksschullehrkräfte die auf ihre volle Lehrverpflichtung (25 Wochenstunden) fehlenden Stunden in der Hauptschule zu halten. Dass sie keine Fachprüfungen haben, spielt unter diesen Umständen keine Rolle mehr. Die notwendige Rücksichtnahme der beiden Schularten aufeinander in ihrer Stundenplaneinteilung führt zu manchen pädagogischen Widersinnigkeiten.

Besonders schwer wurde von den Sparmassnahmen die Hauptschule betroffen. Im Fremdsprachunterricht, der den Kindern den Uebertritt in die Mittelschule ermöglicht, wurde die Höchstgrenze der Schülerzahl stark erhöht. Im Turnunterricht wurde nun, ohne Rücksicht auf die Schülerzahl, die zweite Lehrkraft, die bisher ab 35 Schüler gestattet war, gestrichen. Ergänzungsstunden in Deutsch und Rechnen für jene befähigten Kinder, die keinen Fremdsprachunterricht besuchten, wurden eingestellt, ebenso der Violin- und Esperantounterricht.

In den Bundesländern die in Schulangelegenheiten nur an ein weitmaschiges Bundesrahmengesetz gebunden sind, in Besoldungsangelegenheiten vollkommen freie Hand haben, sind ebenfalls weitere Sparmassnahmen im Zuge. Die Schülerzahl in den Klassen wird nach Möglichkeit auf die gesetzliche Höchstziffer gebracht (70!). Da-

durch werden nicht nur Parallelklassen überflüssig, sondern auch höher organisierte Schulen in niedere verwandelt. Nach Ankündigungen der verschiedenen Landesregierungen sind auch weitere Gehaltskürzungen in Vorbereitung, teilweise schon durchgeführt. Auch an den Abbau der verheirateten Lehrerin wird — allen Standeserrungenschaften zum Trotz — wieder gedacht. In Oberösterreich z. B. muss neustens eine Lehrerin bei ihrer Eheschliessung dem Dienste entsagen.

Die Lehrerschaft würde solch drückende Massnahmen begreifen, wenn sie die Ueberzeugung hätte, dass nur dadurch der finanzielle Zusammenbruch der Länder aufgehalten werden könnte. Doch ist es allzu deutlich, dass Schule und öffentliche Angestellte eben in der Linie des geringsten Widerstandes liegen und daher am ehesten den gegebenen Verhältnissen zum Opfer fallen.

Die Mittelschullehrerschaft des Bundes wehrte sich in Fach- und Tageszeitungen gegen die auch ihr zugeordneten Sparmassnahmen. Die Erhöhung der Schülerzahlen in den einzelnen Klassen musste zwar hingenommen werden, aber die bisherige Pflichtstundenzahl wurde erfolgreich verteidigt. Der Zustrom zu den Wiener Mittelschulen hat sich relativ verstärkt, absolut ist er gegen das Vorjahr wegen der geringeren Kinderanzahl dieses Jahrganges etwas zurückgegangen. Am beliebtesten ist das Realgymnasium (mit Latein und einer lebenden Fremdsprache). In Wien nimmt der Prozentsatz der die Mittelschulen besuchenden Mädchen ständig zu. Das Verhältnis der die Wiener Bundesmittelschulen besuchenden Jugend beträgt heuer 17,080 Knaben zu 4,540 Mädchen. Im Vorjahr war die Zahl der Mädchen um 10 vom Hundert geringer.

Vom jetzigen zweiten Halbjahr an wurde das Schulgeld für die Bundesmittelschulen erhöht mit 40 S pro Halbjahr (früher 24 S) festgesetzt. Doch kann in berücksichtigungswerten Fällen über Antrag des Lehrkörpers das Schulgeld ermässigt werden, und zwar bis auf 5 S. Zu dem tatsächlich bezahlten Betrag kommt noch ein 40% iger Zuschlag für Schülerfordernisse.

Mit grosser Sorge erfüllt die Lehrerschaft aller Schularten die Unterbringung ihres Standesnachwuchses. In Wien allein warten über 3000 männliche und weibliche Lehramtsanwärter für niedere Schulen, mehrere hundert für die Mittelschule auf Anstellung im Schuldienst. Die hohe Zahl erklärt sich unter anderem daraus, dass eben Wien die meisten Anstalten zur Heranbildung von Lehrpersonen besitzt.

Endlich ist es so weit, dass auch jene Lehrerzeitungen, die der politischen Richtung der Wiener Gemeindeverwaltung angehören, zugeben, dass sich der indirekte